



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Leben und Thaten des jetzt regierenden Pabsts und aller
lebenden Cardinäle der Römischen Catholischen Kirche**

Ranft, Michael

Hamburg [u.a.], 1743

VD18 13965891

XXXIV. Ludovicus de Bourbon, Infant von Spanien.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65433)

ster des neu gestifteten Ordens vom heiligen Januario zu weyhen.

Am 18. Febr. 1740. gieng er nach Absterben Pabsts Clementis XII. zum ersten mahle ins Conclave, darinnen ihm durchs Loosß die 55ste Stelle zugefallen war, welche die Cardinäle Jo. Bapt. Altieri und Stampa zu Nachbarn hatte. Er hielt es mit der Spanischen Parthey, und war der Erhebung des Cardinals Lambertini, der den 17. Aug. unter dem Nahmen Benedict XIV. auf den Thron gesetzt wurde, nicht zuwider.

Er ist ein Herr von vielen persönlichen Eigenschaften, und steht sowohl am Päßlichen, als Neapolitanischen Hofe in grossem Ansehen. Wenn er älter werden solte, dürffte er in denen Conclavibus einen starcken Competenten zur Päßlichen Würde abgeben.

XXXIV.

Ludovicus de Bourbon, Infant von Spanien.

geb. 1727. Card. 1735.

Dieser junge Prinz ist der jüngste Sohn des jetztregierenden Königs Philippi V. von Spanien, den er mit seiner zweyten Gemahlin, der ieszigen Königin Elisabeth, einer gebohrenen Prinzessin von Parma gezeugt hat. Er wurde den 25. Jul. 1727. zu Madrid zur Welt

Welt

Welt geböhren, und in der bald darauf empfangenen Tauffe mit den Nahmen Ludovicus Antonius Jacobus beleet. Seine Erziehung war seiner hohen Geburt gemäß, und daher in allen derjenigen gleich, die man denen beyden ältern Brüdern und Infanten, Don Carlos und Don Philipp, angedenken ließ, von welchen der erstere anhero den Thron von beyden Sicilien besitzet, der andere aber General-Admiral von Spanien, und ein Schwieger-Sohn des Königs in Frankreich ist. Wenn die Mutter dieser Prinzen einen ganz außerordentlichen Eifer heget, dieselben in der Welt groß zu machen, also hat sie auch nicht ermangelt, gleich von unsers Prinzens Geburt an vor dessen Glück und Erhöhung zu sorgen.

Sie sahe, daß es nicht möglich war, einem jedweden eine Königliche Krone oder ein souveraines Fürstenthum zu verschaffen, zumahl da noch ein Prinz von der ersten Ehe vorhanden war, der als Cron-Prinz eigentlich das Recht der Erbfolge hatte. Sie war daher bedacht, wie sie unsern Don Louis, als den jüngsten, so lange zum ersten und größten Prälaten im Reiche machen möchte, bis sich eine vortheilhaftige Gelegenheit äusserte, ihn mit einem weltlichen Fürstenthume, oder wohl gar mit einer Königlichen Krone zu versorgen.

Die Gelegenheit hierzu gab der Todes-Fall des Cardinals d'Altorgas, welcher sich am 9. Febr. 1734. ereignete. Weil nun dadurch

Das Erzbisthum zu Toledo, mit welchem nicht nur das Primat von ganz Spanien verknüpfft ist, sondern welches auch jährlich viele Tonnens Goldes Einkünfte hat, verlediget wurde, trug die Königin kein Bedencken, solches ihrem jungen von Louis zuzuschanken. Sobald er daher von den Masern, woran er im May dieses Jahrs sehr harte darnieder gelegen, glücklich genesen, ernannte sie ihn zum Erzbischoff von Toledo, und verlangte durch ihren Minister zu Rom, den Prälaten Ratto, und durch den Cardinal Belluga, der damahls Protector von dieser Krone war, daß ihn der Pabst in dieser Erzbischöflichen Würde bestätigen sollte. Alleine der heilige Vater wolte durchaus nicht darein willigen, weil er es der Kirche vor nachtheilig hielt, wenn ein Kind die Erzbischöfliche Würde bekleiden sollte. Alleine die Königin setzte demselben so nachdrücklich zu, und wuste diese Sache aus der Kirchen-Historie und denen canonischen Rechten so starck zu rechtfertigen, daß der gute Pabst sich endlich genöthiget sahe, seinen Willen darzu zu geben und den jungen Infanten in dem verlihenen Erzbisthume zu bestätigen, nachdem er darüber mit denen Cardinälen vielmahls zu Rathe gegangen war. Es geschah solches am 12. Jul 1735. welches gleich der Gedächtniß Tag von seiner Erwehlung zur Pabstlichen Würde war, den er solchergestalt durch eine ganz außerordentliche Handlung verherrlichte. Und in der That! es war etwas außerordentliches, daß ein
ein

ein Kind von acht Jahren die Würde eines Erzbischoffs von Toledo und Primatens von ganz Spanien bekleiden solte.

Als der Prinz den geistlichen Habit anlegte, empfand die Königliche Frau Mutter, da sie ihn zum ersten mahle darinnen sahe, ein solches Vergnügen darüber, daß sie überlaut ausrief: „O Ludewig! Ludewig! fahre fort, du kannst höher steigen und einmahl die dreyfache Krone erlangen, ob sie gleich bisher keinem Ausländer zu Theile worden; dein Bruder, Don Carlos, kan dir nebst andern Prinzen, die mit uns in Freundschaft stehen, dazu behülfflich seyn.“

Im Aug. bekam er den Marquis von Scotti zu seinem Hofmeister, den Don Torredo zum Unter-Hofmeister, und die Herren la Croix und Ladron zu Cammer-Junkern, am 3. Dec. aber wurde er zum Ritter von St. Jacob installiret. Mittlerweile gab sich die Königin, seine Frau Mutter, durch den Cardinal Aquaviva zu Rom viel Mühe, ihm auch die Cardinals-Würde zu verschaffen, welche er auch am 19. Dec. erhielt, da ihn der Pabst ganz alleine unter dem Titel S. Mariæ della Scala zum Cardinal-Diacono creirte. Es geschah mit so vielen Solennitäten, daß man glaubt, es sey noch niemahls bey solcher Gelegenheit so viel Pracht und Herrlichkeit zu Rom gesehen worden. Die geschehene Promotion wurde nicht nur dem Volcke durch Lösung derer Canonen und Läutung aller Glocken kund gethan, sondern es wurden auch

Die Glückwünschungen bey dem Spanischen Minister, Cardinal Aquaviva, mit ganz besonderm Gepränge abgelegt. Dieser selbst konte nicht umhin, seine Freude über diese sonderbare Begebenheit auf eine ausnehmende Weise an den Tag zu legen, indem er sowohl diesen als die beyden folgenden Tage mit Festins, Musiken, Illuminationen und andern Festivitäten zubrachte, um dadurch das Andencken von dieser merckwürdigen Handlung in denen Herzen Derer Römer desto unvergeßlicher zu machen. Es befanden sich bey dem prächtigen Panquete, das gedachter Cardinal deßhalbten ausrichtete, nebst dem Prätendenten, und dessen beyden Söhnen, wie auch vielen andern hohen Stands-Personen beyderley Geschlechts, nur alleine drey und zwanzig Cardinäle zugegen.

Der Abt von S. Baono-Caraccioli wurde darauffernennet, dem Infanten das Cardinals-Biret zu überbringen. Ehe aber derselbe von Rom abreisete, wurde dem Spanischen Hofe durch einen Courier, der den 24. Dec. zu grosser Freude des ganzen Königlichen Hauses in Madrit anlangte, von der geschehenen Promotion Nachricht ertheilet. Der Cardinal Aquaviva hatte zugleich einen völligen Cardinals-Habit, den er nach der Grösse eines Kindes von 9. Jahren zu Rom verfertigen lassen, mit geschickt, welcher dem Infanten sogleich angelegt wurde. Wegen der Titulatur ward am Römischen Hofe ausgemacht, daß an den
Prin.

Bringen also geschrieben werden sollte: An Ihre Königliche Hoheit und Eminenz, Herrn Ludovico, Cardinal von Bourbon, Infanten von Spanien; und in der Unterschrift: unterthänigst-gehorfamst. Jedoch man ist in Spanien mit dieser Titulatur nicht völlig zufrieden gewesen, weil man geglaubt, es schicke sich das Wort Eminenz nicht wohl zum Titel Königliche Hoheit, und sey das letztere alleine genung, die Hoheit seiner Person auszudrücken. Als ihm daher die Cardinäle bey dem Schlusse des 1736sten Jahrs zum neuen Jahre Glück wünscheten, und einige von denselben nach dem obgedachten Decrete des Römischen Hofes ihn Ihre Königliche Hoheit und Eminenz nannten, wurden ihre Brieffe wieder zurücke geschickt, derer andern ihre aber, die nach dem Beispiele des Cardinals Aquaviva ihn bloß Ihre Königliche Hoheit genennet, zu Madrid angenommen und beantwortet. Wie man aber an dem Spanischen Hofe Ursache zu haben glaubte, über die von denen Cardinälen gebrauchte Titulatur des Infantis mißvergnügt zu seyn, so vermeinte man zu Rom nicht weniger auch zum Mißvergnügen Ursache zu haben, da man in denen Brieffen des Infantis an die Cardinäle bey der Unterschrift weiter nichts, als die Worte *al servizio di V. E.* gebrauchet.

Immittelst hat diese Erhebung des Infantis zur Cardinals- und Erzbischöflichen Würde in der ganzen Römisch-Catholischen Kirche

Kirche ein nicht geringes Aufsehen gemacht. Sie ist nicht überall gebilliget, sondern von vielen für sehr ärgerlich gehalten worden. Pasquinius selbst hat zu Rom darzu nicht stille schweigen können, sondern darüber seinen Spott gehabt, wenn er in einem Bilde eine Person vorgestellt, die in der einen Hand einen Cardinals-Huth, in der andern aber einiges Zucker-Gebackenes hält, und beydes dem Infanten darreicht, welcher denn nicht nach dem Cardinals-Huthe, sondern nach dem Zucker-Wercke greift.

Den 11. Mart 1736. welches gleich der Sonntag Lætare war, setzte der König dem Infanten in der Königlichen Hof-Capelle mit grossen Solennitäten das, durch den Abt von S. Buono überbrachte, Biret auf, welcher darauf zu Vergeltung seiner Mühe nicht nur eine Pension von 4000. Scudi, sondern auch an geistlichen Beneficien 6000. Scudi bekam.

Wegen der Aufrichtung des Wappens an der Kirche della Scala, wovon der Infant den Titel bekommen, hat es anfangs vielen Streit geseht, weil die Conservatores der Stadt Rom ihr Wappen, der bisherigen Gewohnheit nach, demselben zur Rechten stellen wolten, welches man Spanischer Seits nicht zugeben wolte, unter dem Vorwande, es sey solches Wappen nicht bloß für eines Cardinals, sondern zugleich für eines Königes Wappen zu achten. Weil nun beyde Theile einander nicht nachgeben wolten, so haben die Conservatores ihr Wappen
liebet

lieber gar angedachter Kirche weglassen, als solches dem Wappen des Cardinal Infantens zur Linken setzen wollen.

Im Jahr 1738. stiftete sein Bruder, der König Carolus von beyden Sicilien, den Ritter-Orden des heiligen Januarii, da er denn die Ehre hatte, einer der ersten zu seyn, die am 3. Jul des gedachten Jahrs zu Rittern dieses neuen Ordens creiret wurden.

Den 10. May 1739. wurden seine bisherigen Assistenten, Don Antonio Perez de Arclano und Don Andrea Nunnez de Monteagudo, der erste unter dem Titel eines Bischoffs von Casia, und der andere unter dem Titel eines Bischoffs von Maxulea von seinem Coadjutore spiritali zu Toledo, dem Erzbischoffe von Larissa, unter Assistenz der Bischöffe von Theos und Adravita, gewöhnlicher massen geweyhet. Der Bischoff von Casia soll um seine Person verbleiben, der Bischoff von Maxulea aber seine Stelle zu Toledo vertreten. Im Nov. wurde er von denen Blattern überfallen, die er aber glücklich überstanden.

Nach dem Tode Clementis XII. wurde er zum ersten mahle zum Conclave eingeladen, worinnen ihm durch das Loos die dritte Stelle zwischen den Cardinälen Ruffo und Massei zu gefallen, er ist aber, wie leichte zu erachten, in solchem nicht erschienen. Je weniger man aber sich in Sinn kommen lassen konte, daß auf ihn bey der Pabst-Wahl einige Reflexion gemacht würde, destomehr mußte man sich wundern, als
man

man hörte, daß er in verschiedenen Scrutiniis einige Stimmen bekommen. Im Jahr 1741. wurde in Ansehen seiner das reiche Erzbisthum zu Sevilien mit dem von Toledo vereinigt und ihm gegeben.

Ein mehres kan man von ihm zur Zeit nicht berichten, weil er der Kindheit halben noch nicht im Stande ist, sich durch einige Thaten hervor zu thun. Man hält ihn vor einen Prinzen von grosser Hoffnung, der aber vermuthlich zu rechter Zeit die Calotte von sich werffen und den Degen ergreifen wird.

XXXV.

Josephus Dominicus
de Lamberg,
ein Deutscher.

geb. 1680. Card. 1737.

Dieser vornehme Cardinal ist ein Sohn Francisci Josephi, Grafens von Lamberg, der als Kayserlicher Geheimder Rath und Lands - Hauptmann in Ober - Oesterreich den 2. Nov. 1712. gestorben, nachdem er anderthalb Jahr die Fürstliche Würde, zu welcher sein ältester Sohn, Leopold Matthias, erhoben worden, bekleidet. Seine Mutter, Anna Maria, geborne Gräfin von Trautmannsdorff, brachte ih den 10. Jul. 1680. zur Welt. Sie war eine Mutter von 24. Kindern, unter welchen

welchen